

## Literarische Rundschau.

Oberst Dr. Krumm-Heller, Carranzas Mexiko. Gesammelte Abhandlungen über das Land der Azteken. Halle 1917, Otto Zbiele. 111 Seiten. Preis 2,20 Mark.

Über wenige Länder sind in Deutschland so irrige Ansichten verbreitet wie über Mexiko, denn was vor dem Kriege die deutsche Presse über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Landes brachte, stammt zumeist aus den großen nordamerikanischen Trustringen, die ein ausgesprochenes Interesse daran hatten, ihre Berichte je nach den Kapitalinteressen ihrer Öänner zu färben — oder auch glatt zu erfinden. Das Yankeekapital führt im alten Aztekenland seit Jahrzehnten einen harten Kampf gegen das ältere englische Kapital und hat vornehmlich in die große Plantagenwirtschaft, den Eisenbahnbetrieb sowie die Minen- und Petroleumindustrie Mexikos Eingang gefunden.

Dr. Krumm-Heller, wie schon der Name besagt, von deutscher Herkunft, Oberst in mexikanischen Diensten und Attaché der mexikanischen Gesandtschaft in Berlin, sucht in dieser Schrift die irrigen Anschauungen über Mexiko zu zerstreuen. Er schildert kurz Mexikos neueste Geschichte, die Revolution Carranzas und den jetzigen politischen Zustand des Landes, ferner Mexikos Naturschönheiten, Sitten und Gebräuche sowie seine jüngste Handels- und Finanzentwicklung. Da Oberst Krumm-Heller zu den bekannten Parteigängern des jetzigen Präsidenten Carranza gehört, wird dessen Regime selbstverständlich sehr gelobt; doch muß anerkannt werden, daß des Verfassers Darstellung der politischen Verhältnisse der letzten beiden Jahrzehnte sicherlich mehr Anspruch auf Beachtung hat als so manche aus amerikanischen oder englischen Blättern bezogenen Berichte unserer Handelspresse. Die Charakteristik des berühmten Porfirio Diaz und seiner Regierungszeit ist meines Erachtens völlig zutreffend.

Zur Berichtigung mancher im großen Publikum über Mexiko verbreiteten Irrtümer ist die kleine Schrift jedenfalls trefflich geeignet. Heinrich Cunow.

## Notizen.

Der Aufstieg der deutschen Gewerkschaften hält an. Die vor kurzem von der Generalkommission der Gewerkschaften veranstaltete Erhebung über den Mitgliederstand der gewerkschaftlichen Zentralverbände weist wiederum eine Vermehrung der Mitgliederzahl auf. Insgesamt hatten diese Verbände am 1. April dieses Jahres 1 336 519 Mitglieder (darunter 354 786 weibliche). In den letzten drei Monaten eine Zunahme von 59 887 Personen.

Kurz vor dem Ausbruch des Krieges, am Schlusse des zweiten Quartals 1914, zählten die gleichen Zentralverbände 2 510 514 Mitglieder. Infolge der Einberufungen zur Fahne sank der Bestand bis Ende des Jahres 1916 auf 949 633. Von da ab ging es wieder ständig aufwärts. Bereits im ersten Quartal 1917 wuchs die Zahl der Mitglieder auf 1 006 285 und stieg dann bis zum Schlusse des Jahres auf 1 276 632.

An Unterstützungen verausgabten die Verbände seit Beginn des Krieges bis 31. März 1918 zusammen 72 272 715 Mark. Davon entfallen auf Arbeitslosenunterstützung 25 435 589 Mark und auf die Unterstüfung der Familien von Kriegsteilnehmern 26 205 493 Mark. Der erheblichste Teil der Arbeitslosenunterstützung, und zwar 21 558 086 Mark, wurde im ersten Kriegsjahr verausgabt. Der gegenwärtige Stand der Arbeitslosigkeit ist gering. Es hatten die berichtenden Verbände am Ende des ersten Quartals 1918 3645 männliche (0,4 Prozent) und 7231 weibliche (2,1 Prozent) arbeitslose Mitglieder, von denen 3833 aus Verbänden mittelern unterstüft wurden.